

vielfach beschädigt. Trotz aller Not und allen noch so ungünstigen Zeitumständen aber erholte sich die altehrwürdige markgräfler Kapitelschule, das Lörracher Pädagogium, immer wieder dank der großzügigen Unterstützung durch den Landesherrn, der es 1881 zu einem 7klassigen Progymnasium und 1883 zum vollen 9klassigen Gymnasium erhob, das seit 1926 den Namen Johann Peter Hebels trägt.

## Das Rathaus in Schopfheim

Von August Feßler

Wohl hatten die Jahre der napoleonischen Fremdherrschaft Land und Gemeinden in schwere Schuldenlasten gestürzt. Die Jahre 1812 und 1813 hatten auch der Stadt Schopfheim zahlreiche Truppendurchmärsche, Einquartierungen und Kontributionen, Militärfronden bis Krozingen, Stockach und Donaueschingen sowie Schanzarbeiten bei Hüningen beschert. Die Kriegslasten betragen für die Gemarkung 26 025 fl ohne Einquartierung und weitere 4 212 fl an allgemeiner Kriegskontribution. Im Jahre 1813 und 1814 betragen die Kriegskosten der Stadt an Fuhr- und Handfronden 4 210 fl, an Spitallieferungen 725 fl, an Naturallieferungen 13 527 . 1815 und 1816 ohne Einquartierung, allein für Fronden und Lieferungen 14 179 fl. Am Schluß des Rechnungsjahres 1814 hatte die Stadt 12 343 fl S c h u l d e n. Aber die Landesorganisation von 1809 hatte die Gemeinden von der bisherigen obrigkeitlichen Bevormundung befreit und ihnen die S e l b s t v e r w a l t u n g, gestützt auf ein tatkräftiges Bürgertum, gebracht. Die Befreiungskriege hatten das begonnene Werk vollendet — eine völlig neue Zeit mit neuer Ordnung und Anschauungen zog herauf. Das Jahr 1818 brachte dem Lande Baden eine Verfassung.

Mit Beginn der 20er Jahre machten sich auch in der Stadt S c h o p f h e i m die Bedürfnisse und Forderungen dieser neuen Zeit auf dem Gebiete des Städtebaues geltend. Mehr und mehr streifte die Stadt die alten, beengenden Befestigungswerke ab, die Mauern, Tore und Türme, längst baufällig, wurden niedergelegt. Mit dem Bau des neuen Amtshauses 1819 hebt eine großzügige Stadterweiterung an, welche in ihrem Ausmaße nur mit der nach dem Weltkrieg verglichen werden kann. Im Jahre 1820 wurde der L i n d e n p l a t z samt dem äußeren Wall abgetragen und eingeebnet, der Stadtgraben aufgefüllt und im folgenden Jahre 1821 der R a t h a u s p l a t z, teils aus dem Ertrag der Linden (zum Amtshausbau wurden 15 Stämme um 40 fl 65 kr öffentlich versteigert), teils durch freiwillige Beiträge der Bürger hergestellt. Zu gleicher Zeit wurde das Rathaus und das neue Diakonatsgebäude, das heutige e v a n g e l i s c h e P f a r r h a u s, erbaut. Alle diese bedeutenden Arbeiten der Stadterweiterung standen unter der Leitung des Kreisbaumeisters Christoph Arnold in Freiburg.

Christoph Arnold wurde als Neffe des Oberbaudirektors Friedrich Weinbrenner am 1. Juni 1779 in Karlsruhe geboren, 1800 als talentvoller Schüler in das architektonische Lehrinstitut von Weinbrenner aufgenommen, wo er bald seinen Lehrer im Unterricht der übrigen Schüler unterstützte. 1804 wurde er zum Professor der Architektur ernannt und kam im Jahre 1819 als K r e i s b a u m e i s t e r nach Freiburg. Für das gesamte Landbauwesen des Staates sowohl als auch der Gemeinden, Stiftungen und Korporationen waren in Baden zwei Oberbauinspektoren mit dem Titel „Kreisbaumeister“ angestellt,